

EINIGE WORTE HERNACH

„Nach diesem wissenschaftsgeschichtlichen Überblick erhebt sich zwangsläufig die Frage, ob die Wissenschaft denn jemals zu einem objektiven, d. h. zu einem gültigen und abgeschlossenen Germanenbild gelangen wird. Die Frage, meine ich, muß mit Nein beantwortet werden. Diese Antwort wird nur den enttäuschen, der nicht bereit ist, aus den Erfahrungen der Wissenschaftsgeschichte die notwendigen Schlußfolgerungen zu ziehen, Schlußfolgerungen, die nur scheinbar resignativ sind, in Wahrheit aber ein produktives Erkenntnispotential enthalten“

Hermann Engster, Germanisten 94

„Sie suchen bei den Barbaren die Menschlichkeit der Römer, weil sie bei den Römern die barbarische Unmenschlichkeit nicht ertragen können“

Salvianus von Massalia¹

„Du meidest die Barbaren, weil sie für schlecht gehalten werden; ich, auch wenn sie gut sind“

Sidonius Apollinaris, ep. 7,14,10²

„Denn viele Griechen sind schlecht und viele Barbaren sind gebildet“

Eratosthenes³

„Zu mir nahmen bittflehend ihre Zuflucht die Partherkönige Tiridates und später Phraates, der Sohn des Königs von Phraates, die Fürsten der Meder Artavasdes und Artaxares von Adiabene, die der Britannier Dumnobellaunus und Tincommius, von den Sugambren Maelo, und [...]rus von den suebischen Markomannen. Zu mir nach Italien sandte der Partherkönig Phraates, der Sohn des Orodes, alle seine Söhne und Enkel, nicht weil er im Krieg bezwungen war, sondern weil er mit seinen Kindern als Unterpfang unsere Freundschaft zu erlangen suchte“

Augustus, Res gestae 32⁴

¹ G. Alföldy, Römische Sozialgeschichte² (1976) 193.

² Kaufmann, Studien 169.

³ Kaufmann, Studien 219.

⁴ Übersetzung M. Giebel, 1991.